

Philologenverband Schleswig-Holstein

Gymnasium heute

Weitere Themen in dieser Ausgabe:

- **Schulporträt Otto-Hahn-Gymnasium Geesthacht**
- **120 Jahre Deutscher Philologenverband**
- **Personalratschulung**
- **Jahreskongress 22.02.2024**



editorial

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Die Zeit ist schnell vergangen. Infolge der Coronapandemie fand der Jahreskongress 2021 nach zweimaliger Verschiebung des Termins erst im August statt. Der Vorsitzende war bereits einige Wochen zuvor zurückgetreten und wenige Tage vor dem Jahreskongress kein neuer in Sicht. Als langjährige Stellvertretende Vorsitzende hatte ich bereits Ende 2020 eine erneute Kandidatur für jegliches Vorstandsamt ausgeschlossen. Im August 2021 stand der Bestand des Philologenverbands Schleswig-Holstein auf der Kippe. Ein deutlich formulierter Wunsch aus Berlin traf auf das

Turbulenzen der Bildungspolitik. Allen Mitgliedern und insbesondere den Kolleginnen und Kollegen im Landesvorstand habe ich zu danken: für das Vertrauen, den Rückhalt und die Mitwirkung. Meine Amtszeit war immer durch das gegenseitige Verhältnis der Zuverlässigkeit – auf Landesebene wie auch auf Bundesebene - geprägt. Jetzt, beim Verlassen dieses Berichts (Redaktionsschluss 12.11.) scheint es so, dass ich meine mir selbst gesetzten Ziele erreichen werde: eine personelle Neuaufstellung und Verjüngung des Landesvorstandes, die Professionalisierung der Geschäftsstelle sowie die Neuaufgabe der Homepage.



ausgeprägte Verantwortungsgefühl (m)einer Beamtenseele. Allerdings stellte ich sofort klar, dass ich lediglich für eine Amtszeit zur Verfügung stehen würde. Heute bin ich unserer Vorsitzenden Susanne Lin-Klitzing für ihr Drängen dafür dankbar, dass ich als Interimsvorsitzende die Geschicke des schleswig-holsteinischen Philologenverbandes für knapp drei Jahre lenken durfte. Es war eine ereignisreiche Zeit – sowohl verbandsintern als auch in den

Die inhaltliche Verbandsarbeit während der vergangenen Jahre spiegeln sich in unseren bildungs- und berufs-politischen Vorstellungen. Diese leiten sich ab von den Zielen gymnasialer Bildung: vertiefte Allgemeinbildung, wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und allgemeine Studierfähigkeit. Gymnasiale Bildung kann nur erfolgreich sein, wenn sich die Lehrerinnen und Lehrer auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können - den Fachunterricht. Hier gleichen sich die Appelle der einzelnen Landesverbände. Ich beziehe mich auf die Forderungen, welche die bayrischen Lehrerverbände im Anschluss an die Landtagswahl im Oktober anlässlich der Regierungsbildung zusammenfassten:

- Konzentration auf die Kernaufgabe Unterricht
- keine Zwangsmaßnahmen bei Arbeitszeit, Teilzeitregelungen oder Beurlaubung
- mehr Unterstützungskräfte an den Schulen

ph;v

**Philologenverband
Schleswig-Holstein e.V.**

Berufsverband der
Gymnasiallehrerinnen und -lehrer
in Schleswig-Holstein

- mehr Wertschätzung für Lehrkräfte

Alle Landesregierungen haben ähnliche Probleme. In Zeiten knapper Ressourcen fordern wir die Konzentration auf das Kerngeschäft und die Priorisierung der Aufgaben. Weniger ist oft mehr! Einigen Landesregierungen gelingt es besser, manche sind leider

weniger erfolgreich. Noch hat man landauf, landab nicht erkannt, dass Schule konkurrenzfähige Arbeitsplätze bieten muss.

Liebe Mitglieder, bleiben Sie dem Philologenverband treu, unterstützen Sie die Arbeit des Landesvorstandes, engagieren Sie sich - im Verband und

in Ihrem Kollegium.

*Mit den besten Wünschen und einem herzlichen Gruß!
Ihre*

J. Layler-Rück

Schulporträt: Otto-Hahn-Gymnasium Geesthacht



„Das Otto-Hahn-Gymnasium befindet sich im Süden des Landes Schleswig-Holstein, in der Stadt Geesthacht an der Elbe. Gegenwärtig besuchen knapp 1050 Schülerinnen und Schüler das OHG; 70 Kolleginnen und Kollegen unterrichten momentan bei uns. Aufgrund der zunehmenden Schülerzahlen wurden zum jetzigen Schuljahr bereits zehn neue Lehrkräfte eingestellt; das Kollegium freut sich auf weitere Unterstützung und neue Impulse. Unsere Schülerinnen und Schüler kommen aus Geesthacht, Lauenburg und den umliegenden Dörfern wie Börnsen, Dassendorf oder Escheburg. Die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel in Richtung Hamburg bzw. Lauenburg ist gewährleistet; schnelle Verkehrsverbindungen nach Hamburg, Lüneburg und an die Ostsee (Autobahn) sind vorhanden. Die Nähe zu Hamburg, aber auch dem Sachsenwald und der Elbe bietet schulisch und privat viele Möglichkeiten.“

Am Otto-Hahn-Gymnasium wird im Kabinettssystem unterrichtet. Es gibt keine Klassenräume mehr, sondern Lehrerräume (Kabinette), die von den Lehrkräften individuell gestaltet werden können. Die Ausstattung mit modernen Lehr- und Lernmedien ist kontinuierlich erneuert und erweitert worden; digital ist die Schule gut aufgestellt.

Als Europaschule und DaZ-Zentrum pflegen wir internationale Begegnungen. Das OHG ist seit kurzem Erasmus + und LE-MAS Schule (Leistung macht Schule).“

Mit diesem Text informiert Kirsia Siegemund, die Schulleiterin des südlichsten Gymnasiums von Schleswig-Holstein, potenzielle neue Lehrkräfte, wenn diese sich in den Online-Stellenausschreibungen des Landes über die einzelnen Schulen informieren wollen. Man erhält hier schon einzelne und durchaus wichtige Informationen über das OHG, so wird die Schule landläufig genannt, doch kann eigentlich erst ein Schulbesuch vor Ort einen wahren Einblick in das rege und aktive Schulleben am Otto-Hahn-Gymnasium in Geesthacht liefern.

Nach dem großen Jubiläumsfest zum 75-jährigen Bestehen des OHG im Oktober 2015 bestand nun im September 2023 wieder einmal die Gelegenheit, das große Engagement und die Kreativität aller Schülerinnen und Schüler, die Zusammenarbeit aller Gremien an der Schule und nicht zuletzt den Einsatz aller Lehrkräfte und an der Schule beschäftigten Personen zu begutachten: Das OHG hatte zur internationalen Projektwoche „Friendship For Future – InterProWo 2023“ geladen, und vom 23. bis zum 30. September 2023 wa-

ren Delegationen von allen Partnerschulen des OHG (Niederlande seit 1962, Frankreich seit 1977, Ungarn seit 1989, USA seit 1997, Polen seit 1999 und Schweden seit 2007) in Geesthacht zu Gast. Um dieses großartige Ereignis zu schildern, sollen hier einmal die Texte der InterProWo-Online-Redaktion zitiert werden:

Tag 1: Der erste Tag der InterProWo ist zu Ende und es gibt schon jetzt eine Menge zu zeigen und zu erzählen. Zuerst fanden wir uns alle in der Sporthalle zusammen, wo wir unsere Gastschülerinnen und -schüler und deren Lehrkräfte mit einem tosenden Applaus und einer schön geschmückten Halle begrüßten.



Anschließend durften wir alle Delegationen auch ein wenig genauer kennenlernen, da deren einzigartig gestalteten Videos vorgeführt wurden. Nach ein paar Reden, einer Musikeinlage und sogar einem Song, geschrieben von zwei Schülern unserer Schule, war es dann endlich Zeit in die Projekte zu gehen und die ersten Stunden in seinem Projekt zu verbringen. Viele Besprechungen wurden gehalten und zahlreiche Projekte, besonders die DIY-/Bastel-Projekte fingen sofort an, an ihren Themen zu arbeiten. Auch die „Teachers Lounge“ war am ersten Tag schon im vollen Betrieb und bot den Lehrkräften Getränke und Gebäck an.

Tag 2: Am zweiten Tag unserer Projektwoche ging es richtig los. Die Schülerinnen und Schüler konzentrierten sich auf ihre Projekte und hatten Spaß. Wir haben uns vier der Projekte einmal genauer angeschaut und ein paar Impressionen gesammelt.

Im DIY-Projekt erschaffen die Projektteilnehmer ihre eigenen kleinen Welten. Wir werden uns dieses Projekt im Laufe der Woche noch genauer ansehen.

Beim Origami-Projekt wird viel mit Papier gefaltet. Die einzelnen Schülerinnen und Schüler, die wir befragt haben, sagten uns, dass es zunächst schwierig war, aber mit der Zeit wurde das Umsetzen der Technik leichter. Sie berichteten, dass das Projekt Spaß macht und dass sie das Origami-Falten genießen. Der Lehrer, der das Projekt leitet, sagte, es sei einfach für ihn, da die Origami-Technik schon seit seiner Kindheit betreibt.

Zum Projekt „Klassischer Tanz“ gibt es unterschiedliche Meinungen. Den Schülerinnen und Schülern, die schon lange tanzen, fällt es naturgemäß leicht, die anderen finden es schwierig.

Bei dem Geocaching-Projekt hatten alle viel Spaß. Die Projektteilnehmer müssen suchen und dabei auch klettern. Die Schülerinnen und Schüler suchten nach einem kleinen Plastikbehälter, um dann in einem Programm zu registrieren, dass sie ihn gefunden hatten.

Tag 3: Um 10:15 Uhr mussten sich alle Gastschülerinnen und -schüler und ihre Partner am OHG treffen. Von dort aus sind wir zum Bahnhof in Geesthacht gefahren und haben uns dann mit der Caroline (einer Museumsbahn) auf den Weg



gemacht. Nach einigen Umstiegen waren wir kurze Zeit später im Emil-Wendt-Park in Hamburg. Wir wurden in Gruppen eingeteilt und starteten unsere Kundgebung der Stadt. Wir hatten viel Spaß und einige Schülerinnen und Schüler verbrachten auch den Rest des Nachmittags noch in der Hansestadt Hamburg.

Und während die Gäste aus den Partnerschulen, ihre Gastgeber und einige Lehrkräfte ihr eigenes kleines Abenteuer in Hamburg erlebten, blieb die Schule in Bewegung. Das Projekt „Ich verliere immer!“ - „Fairness in Games“ war das erste Projekt, mit dem wir uns heute befasst haben. Die Schülerinnen und Schüler dort spielen bekannte Spiele, lernen neue Spiele kennen und haben Spaß beim gemeinsamen Spielen. Und obwohl der Lehrer, der das Projekt leitet, erst nicht vorhatte, es zu veranstalten, spielt er nun mit den Schülern und hilft ihnen bei Bedarf. Er lernt dabei selbst noch verschiedene Spiele kennen und hat Spaß gemeinsam mit den Projektteilnehmern.

Das andere Projekt, das wir uns angesehen haben, war „Kulturen in verschiedenen Ländern“. Es ist ein Projekt, bei dem die Schülerinnen und Schüler ein Land aus-

wählen und sich über dessen Kultur informieren. Die Projektteilnehmer genießen die Freiheit, eigene Plakate zu gestalten und sich über Dinge zu informieren, die sie interessieren. Genau das war die Motivation der Lehrerin für dieses Projekt. Sie wollte den Schülerinnen und Schülern die Freiheit geben, etwas zu lernen, das sie interessiert. Sie wollte, dass die Schülerinnen und Schüler Spaß daran haben, neue Dinge über die Welt zu lernen, und sieht in dem Themenkomplex „Kultur“ ein so großes Thema, dass für alle etwas dabei sein kann, was jemanden interessiert.

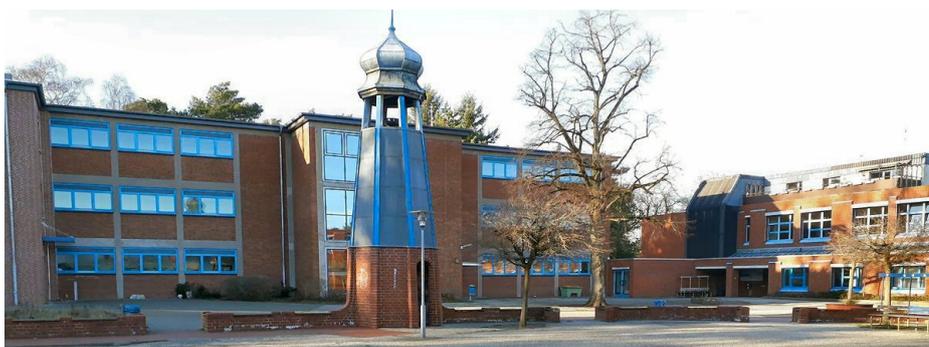
Tag 4: Am vierten Tag haben wir uns drei weitere Projekte angeschaut.

Beim Orchesterprojekt haben alle Teilnehmer viel Freude beim gemeinsamen Musizieren. Bisher haben sie bereits drei Lieder gelernt und dazu auch improvisiert.

Das zweite Projekt, das wir uns angesehen haben, heißt: „Candies in European Colors“. Die von uns befragten Schülerinnen und Schüler erzählten uns, dass sie mit viel Spaß dabei wären. Auch wenn die Herstellung der Süßigkeiten anfangs komplex und schwierig war, ist es mit

neuen und angepassten Rezepten dann einfacher geworden.

Wir haben auch einige Schülerinnen und Schüler eines Kochprojektes interviewt. Sie erzählten uns, dass sie sich für das Projekt entschieden hätten, weil ihnen das Kochen Spaß macht und sie viele



neue Dinge für ihren Alltag lernen können. Sie kochten jeden Tag Gerichte aus verschiedenen Ländern, dabei war das beliebteste Gericht eins aus Thailand. Am Freitag auf dem Abschlussfest werden sie auch ihr eigenes, selbstproduziertes Kochbuch verkaufen.

Tag 5: Der letzte Tag der InterProWo neigt sich langsam dem Ende zu. Die Teilnehmer des Projekts „Programmieren mit Scratch“ arbeiteten weiterhin an ihren eigenen Programmen. Und auch wenn viele Schülerinnen und Schüler sagen, dass sie später nicht weiter programmieren wollen, so hat es ihnen dennoch Spaß gemacht, Neues zu lernen und ihr Wissen aufzufrischen.

In den Escape Rooms werden die letzten Vorbereitungen getroffen. In den letzten Tagen haben die Gruppen vier verschiedene Escape Rooms gebaut. Die Themen dieser Räume sind Strom, Urlaub, heiße Temperaturen/Klimawandel und

Müll. Heute vor der Veranstaltung, dem Abschlussfest, versucht jede Gruppe, die Escape Rooms der anderen Gruppen zu lösen. So schwer es auch ist, jeder hat Spaß beim Lösen und denkt an die letzten Tage zurück, in denen sie alle gemeinsam kreativ waren und ihre eigenen Escape Rooms gestalten konnten.

Und während das Programmierprojekt in aller Ruhe an seinen Programmen arbeitet und die Escape Rooms ausprobiert werden, erledigen die Teams, die für die Vorbereitungen unserer Veranstaltung



zuständig sind, die letzten Feinarbeiten. Als es schließlich 15 Uhr war, kamen immer mehr und mehr Menschen, um einen Blick auf die Projekte zu werfen und gemeinsam den letzten Tag und den Abschluss dieser außergewöhnlichen Projektwoche zu feiern. Die Schülerinnen und Schüler präsentierten ihre Ergebnisse der letzten Tage und einige verkauften diese sogar. Es gab eine Hüpfburg in Form eines Piratenschiffes

und andere Spiel- und Aktionsgeräte, mit denen Kinder und Schülerinnen und Schüler spielen konnten. Ein Lehrer zeigte den Kindern, wie man kleine Origami-Figuren faltet, die Tanzgruppe stellte ihre Choreografie vor und das Jonglierprojekt stellte ihre neu erlernten Fähigkeiten vor. Und somit neigte sich die Projektwoche langsam dem Ende zu. Es war eine außergewöhnliche Woche und wir hoffen, dass es bald wieder so etwas Großartiges am OHG geben wird. Damit genug der Eindrücke dieser internationalen Projektwoche am OHG im September 2023. Es gäbe noch viel zu berichten, z.B. über das Kabinettsystem, die BIBER-Kurse, das DaZ-Zentrum, die Leseförderung, das Europaseminar und noch viele Dinge mehr, aber dafür reicht hier der Platz nicht aus. Wer sich nun noch umfangreicher informieren möchte oder an persönlichen Gesprächen interessiert ist, sei herzlich eingeladen, einmal am Südbalkon Schleswig-Holsteins vorbeizuschauen und am Neuen Krug 5 in Geesthacht einen Zwischenstopp einzulegen.

Für weniger reisefreudige Menschen gibt es das Internet, auch dort kann man sich informieren: www.ohg-geesthacht.de.

Die Schulleitung und das Kollegium des OHG, in dem der PhV im Übrigen mit 18 Mitgliedern erfolgreich vertreten ist, wird auch im Schuljahr 2023/24 die Ziele des Gymnasiums tatkräftig und in einem harmonischen Miteinander verfolgen!

Jan Kunze



Jahreskongress 2024

***Lehrkräftebildung braucht Qualität!
Fachwissenschaftliches Studium als Fundament des Gymnasiums***

22. Februar 2024

09:00 bis 16:00 Uhr

Convent-Garten Rendsburg

Vorstands- und Ausschusswahlen

Berichte

Anträge

Festvortrag:

Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing

Vorsitzende des
Deutschen Philologenverbandes



Einreichung der Anträge und Meldung der Kandidaten: 21. Dezember 2023
Anmeldeschluss: 21.01.2024

Neubesetzung der Geschäftsstelle

Nach einigen Monaten des Übergangs ist unsere Geschäftsstelle in Kiel seit Anfang November nun wieder besetzt. Fabian Balster unterstützt uns bei den organisatorischen Arbeiten des Verbandes und ist in der Geschäftszeit

donnerstags von 14:00-19:00

Ihr Ansprechpartner für Ihre Anliegen.

Flexibel zu erreichen ist er über die Mail-adresse:

info@phv-sh.de.

Abseits seiner Tätigkeit im PhV studiert Herr Balster im Master Internationale Politik und Internationales Recht an der CAU.

ph;v

Fabian Balster

120 Jahre Deutscher Philologenverband

„Was die Welt im Innersten zusammenhält“ – Fachlichkeit und Komplexität als Elemente gymnasialer Bildung

Passend zum Jubiläum wurde der diesjährige Adventskalender des DPhV gestaltet: Ein Schwarz-Weiß-Foto zeigt Vorsitzende der Landesverbände heute und vor 120 Jahren.



Quelle: DPhV, 2023

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts, am 6. Oktober 1903, wurde der Deutsche Philologenverband in Halle an der Saale gegründet. Das Fundament gymnasialer Bildung war gelegt. Dieses betraf sowohl die Fachinhalte als auch den Beruf des Gymnasiallehrers.

Ein Grund zum Feiern! Aus den Landesverbänden waren jeweils drei Vertreter nach Berlin eingeladen, um gemeinsam mit Repräsentanten der Bildungslandschaft nicht nur zurückzublicken, sondern sich auch über die Zukunft von Bildung und Bildungspolitik auszutauschen.

Die wechselvolle Geschichte des 20. Jahrhunderts hat auch der Philologenverband durchlebt. Nach der vom NS-Regime 1936 erzwungenen Selbstaflösung wurde der DPhV im September 1947 durch die westdeutschen Landesverbände neu gegründet. Der gesamtdeutsche Zusammenschluss erfolgte während der staatlichen Wiedervereinigung im September 1990. Durchgehend galten und gelten die Zeit überdauernden Grundsätze: Vermittlung einer vertieften Allgemeinbildung, des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens sowie der Studierfähigkeit. Susanne Lin-Klitzing verwies auf Goethes Faust:

„Dass ich erkenne, was die Welt im Innersten zusammenhält.“

Schule ist ein Spiegelbild der Gesellschaft. Bildungspolitik hat die Aufgabe, gesellschaftliche und politische Entwicklungen zu beobachten, auf diese zu reagieren und allen Heranwachsenden eine gelungene Bildungsbiographie zu ermöglichen. 120 Jahre sind eine lange Zeit. Wir blicken zurück und erinnern uns an Wechsel pädagogischer und psychologischer Ideen und Reformen, oftmals ideologisch motiviert. Manche erleben alle paar Jahre eine Wiedergeburt, andere verschwinden. Wie Krisen, Kriege und Diktatoren beeinflussen diese stets auch das Bildungswesen. Neben den Eltern ist es insbesondere die Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer, ihren Schülerinnen und Schülern allen Widrigkeiten zum Trotz das Rüstzeug dafür mitzugeben, selbst ein erfülltes Leben zu gestalten wie auch Verantwortung für sich und für die Gesellschaft zu übernehmen.

120 Jahre besteht der DPhV. Unverändert sind es die Philologinnen und Philologen des Deutschen Philologenverbandes, die sich tagtäglich für die gymnasiale Bildung einsetzen. Sie sind der Garant für den Erhalt der Qualität gymnasialer Bil-

dung gepaart mit dem Erkennen, (Vor-)Leben und Umsetzen fortschrittlicher Veränderungen. Schule wird immer ein Spiegelbild der Gesellschaft bleiben. Philologinnen und Philologen haben das Rüstzeug und den Anspruch, ihre Schülerinnen und Schüler ein Vorbild zu sein.



Das allgemeinbildende Gymnasium war und ist die erfolgreichste weiterführende Schulart. In Zeiten von Lehrkräftemangel und ideologischen Grabenkämpfen, gepaart mit zunehmend herausfordernden gesellschaftlichen Entwicklungen, häufen sich die Klagen. „Sie dürfen aber nicht zur Resignation führen,“ so Lin-Klitzing. „Die von Klafki beworbenen Ziele, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, gepaart mit Kritikfähigkeit auch sich selbst gegenüber, Argumentierfähigkeit, Empathie und Zusammenhangsdenken beschreiben die gymnasiale Bildung. Nur durch einen qualifizierten Fachunterricht können diese Ziele erreicht werden. „Wie sollte sonst fundierte Kritik formuliert werden, wie begründet argumentiert?“, so Lin-Klitzing.

Als Festredner bekräftigte Prof. Dr. Peter-André Alt, ehemaliger Präsident der Hochschulrektorenkonferenz und Sprecher der Geschäftsführung der Wübben Stiftung Wissenschaft, „unverändert und ohne Wenn und Aber braucht die gymnasiale Lehrkräftebildung Qualität“. Denn die Lehrer seien aufgerufen, ihren Schülern die „kognitive Aneignung, die wissenschaftlich befähigte Fachbildung gekoppelt mit intellektueller Haltung sowie die Fähigkeit zu dynamischen Denkbewegungen“ zu vermitteln. Abiturienten müssen eine „Welt der Versionen denken und wissenschaftliche Ergebnisse und Aussagen hinterfragen“ können. Nur ein abgeschlossenes wissenschaftliches Studium ermögliche diese Denkoptionen.



Von links nach rechts: **Stefan Düll** Stellv. Vorsitzender DPhV und DL-Präsident, **Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing** Vorsitzende DPhV, **Karin Prien**, Ministerin für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, **Prof. Dr. Peter-André Alt**, ehemaliger Präsident der Hochschulrektorenkonferenz und Sprecher der Geschäftsführung der Wübben Stiftung Wissenschaft

Quelle: DPhV/Marlene Gawrisch bzw. DPhV/Thomas Lange

Nach wie vor seien stoffliche Inhalte, die Kombination von Wissen und Haltung sowie die urteilende Leistung und die selektierende Leistung unveränderbare Inhalte. In Zeiten allgemeinen Zugangs zu schier grenzenlosen Wissensbeständen gehe es um die qualifizierte Auswahl, um die begründete Entscheidung. Konzentrierte, verstehende und wiederholende Lesekompetenz ermöglicht die Versenkung in die Tiefe eines Textes, und damit die Erlangung von Urteilskraft. Die



„Lesbarkeit der Welt“, die „Deutung der Welt“ durch eine in der Schule erworbene Lesekompetenz habe an Bedeutung nicht abgenommen. Alt zitierte Brechts *Galilei*: „Wir müssen alles, alles in Zweifel ziehen. Wir müssen im Schnecken-tempo vorangehen.“ Mit der Feststellung, „dieses Vorangehen beinhaltet auch Rückwärts- und Seitwärtsschritte“, beendet Alt seinen inhaltlich wie rhetorisch eindrucksvollen Festvortrag.

Barbara Langlet-Ruck

Personalratsschulung



09.11.2023 im Convent Garten Rendsburg

Bereits zum dritten Mal in diesem Jahr wurde vom Phv eine Schulung für Personalräte durchgeführt. Am Donnerstag, 09.11.2023, konnten wir 40 Vertreterinnen der örtlichen Personalräte an Gymnasien und Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe im Convent Garten in Rendsburg begrüßen.

Die Mitglieder des APR (Ausschuss für Personalratsfragen) im Phv - *Friederike Döhrer, Heidi Pusse, Bettina Scharenberg und Katrin Schütze-Meyerfeldt* - führten die Veranstaltung durch.

Zum Thema „**UNTIS- eine Einführung**“ konnte der stellvertretende Schulleiter der Dahlmansschule Bad Segeberg, *StD Eike Schütze*, als Referent gewonnen werden. Es gelang ihm hervorragend, den Anwesenden einen Einblick in dieses komplexe Thema zu vermitteln und die Systeme „Untis“ und „Webuntis“ klar gegeneinander abzugrenzen.

Den zweiten Schwerpunkt bildete das Thema „**BEM**“. Der BEM-Landeskoordinator Dr. *Martin Gnad* und seine Kollegin, die BEM-Be-raterin *Gesine Bertelsen*, informierten umfassend zum Thema „Betriebliches Eingliederungsmanagement“ und beantworteten Fragen zur Fürsorgepflicht und zur konkreten Durchführung des Verfahrens an den Schulen.

„Untis ist nicht Webuntis“

Eike Schütze begann seinen Überblick in die Möglichkeiten des Stundenplanprogramms „Untis“ mit der Abgrenzung zum davon zu unterscheidenden Internet-Service „Webuntis“. Die beiden getrennten Datenbanken haben unterschiedliche Zielsetzungen, Module, Aufgaben und Werkzeuge. Während Stunden- und Vertretungsplan in „Untis“ entstehen, dient „Webuntis“ der Kommunikation dieser Pläne und der Interaktion mit diesen. Letzteres ist damit ein Angebot an die ganze Schulfamilie, ersteres ein notwendiges Werkzeug, damit die Schulleitung ihren Auftrag erfüllen kann. Dadurch ist „Untis“ auch ein wichtiges Thema für die Arbeit der örtlichen Personalräte.

Die hohe Anpassbarkeit des Programms „Untis“ an die Bedürfnisse der eigenen Schule bietet große Chancen für gute Lösungen vor Ort. Somit kann Untis helfen, die Interessen der Lehrkräfte, der Schülerinnen und Schüler, der Erziehungsberechtigten und die in Gesetzen, Verordnungen und Erlassen festgelegten Regeln zusammen zu bringen.

Betriebliches Eingliederungsmanagement - BEM

Das BEM-Team, Dr. Martin Gnad und Gesine Bertelsen, stellte das Verfahren

des **Betrieblichen Eingliederungsmanagements - BEM vor**. Das BEM-Verfahren ist ein Baustein des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). Dazu gehören unter anderem Arbeits- und Gesundheitsschutz, Suchthilfe/BAP, Psychosoziales Beratungsangebot, Schulpsychologischer Dienst, Fortbildung zur Lehrergesundheit (Coaching und Mediation).

Die Durchführung eines BEM-Verfahrens ist auf der Grundlage des BEM-Erlasses vom März 2019 für alle Schulleitungen verpflichtend!

Das oberste Ziel von BEM ist die Vermeidung einer Dienstunfähigkeit. Jede Lehrkraft, die innerhalb des letzten Jahres 6 Wochen krankheitsbedingt gefehlt hat, hat das Anrecht auf ein BEM-Angebot! Dies muss schriftlich (standardisiert) von Seiten der Schulleitung erfolgen und den erkrankten Lehrkräften zugestellt werden. Die Annahme eines BEM-Angebots ist dennoch freiwillig!

Als externe Ansprechpartner stehen die BEM-Berater alternativ zu den Schulleitungen für ein „Erstgespräch“ zur Verfügung. In einem vertraulichen Gespräch (Erstgespräch) mit der betroffenen Lehrkraft machen sie sich ein Bild von der konkreten Situation und beraten gemeinsam über die weitere Vorgehensweise.

Bevor die Lehrkraft den Dienst wieder antritt und ggf. im Rahmen der „Wiedereingliederung“ zunächst mit einer geringen Stundenzahl wieder tätig wird, werden in einem zweiten Gespräch (Maßnahmengespräch) dann gemeinsam mit Schulleitung, BEM-Berater/in und ggf. ÖPR und einer Person des Vertrauens gemeinsam konkrete Maßnah-

men erörtert, die zur Wiederherstellung und Erhalt der Dienstfähigkeit beitragen sollen. Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen wird zu einem verabredeten Zeitpunkt überprüft.

Eine „Wiedereingliederung“ muss von der Lehrkraft beantragt werden (Dienstweg!) und ein Wiedereingliederungsplan des Hausarztes beigelegt werden. Über dieses

Quelle Fotos: Eike Schütze, das BEM-Team Dr. Martin Gnad und Gesine Bertelsen



Verfahren berät das BEM-Team.

In Ausnahmefällen kann es sein, dass nur durch eine **BEM-Abordnung bzw. BEM-Versetzung** der Erhalt der Dienstfähigkeit erreicht werden kann. Dies kann nur auf der Grundlage eines amtsärztlichen Gutachtens erfolgen.

Zum Abschluss der Veranstaltung erhielten die Teilnehmenden einen Überblick über aktuelle Themen der Personalratsarbeit:

Aktuelle Themen

Planungserlass

„Anträge und Bewerbungen für das Schuljahr 2024/25“, siehe Nachrichtenblatt (NBL 9/2023) des MBWFK. Der Erlass dient der Vorbereitung der Personalplanung für das nächste Schuljahr. Schulleiterinnen und Schulleiter sollten diesen Erlass den Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung stellen (auslegen!)

Antragsfrist 15. November 2023. Anträge müssen auf dem Dienstweg eingereicht werden und fristgerecht im MBWFK vorliegen.

Versetzungsanträge im Elektronischen Online Verfahren **EVON** konnten bis zum **31. Oktober 2023** gestellt werden.

In begründeten Ausnahmefällen können **per Ticket (Ticketssystem/ Ticketverfahren)** noch Anträge oder Änderungen in EVON gestellt werden (*Adressat: Helge Tonnus, Personalreferat*).

Abordnungen an Grundschulen sind auf eigene Initiative und Freigabe von der eigenen Schule möglich (Antrag auf Dienstweg).

Verschiedene Fragen zum **A 14-Beförderungsverfahren** konnten geklärt werden. Auch hier wurde noch einmal darauf hingewiesen, dass sämtliche Unterlagen, die in Zusammenhang mit einer A14 -Bewerbung an die Schulen gehen (auch die Anlagen I und II),

für die Kolleginnen und Kollegen in der Schule ausgelegt werden müssen.

Abschließend wurde ausdrücklich auf das **MBG** verwiesen. Insbesondere MBG § 47, § 49 und § 51 sowie die Durchführung von Personalversammlungen nach § 39 MBG.

Wir bedanken uns bei unserer Referentin sowie unseren Referenten und freuen bereits auf eine nächste Veranstaltung!

APR-Team

Friederike Döhrer, Heidi Pusse, Bettina Scharenberg, Kirsten Schmöckel, Katrin Schütze-Meyerfeldt

Web-Adressen

Erlasse und Verordnungen:

„Köster-Erlass“

<https://www.schulrecht-sh.com/texte/m/mitbestimmung.htm>

Planungserlass

https://www.schleswig-holstein.de/DE/fachinhalte/S/schulverwaltung/Downloads/Nachrichtenblatt/9_September_2023.pdf?__blob=publicationFile&v=5

Pflichtstundenverordnung

<https://www.gesetze-rechtsprechung.sh.juris.de/bssh/document/jlr-PflStdVSHrahmen>

Teilzeiterlass

<https://www.schulrecht-sh.com/texte/t/teilzeit.htm>

Paragraf – Schulrecht für Schleswig-Holstein

<https://www.schulrecht-sh.com/>

Schulrecht SH von A -Z

https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/themen/bildung-hochschulen/schulrecht-von-a-bis-z/schulrecht-von-a-bis-z_node.html

BEM – Team:

Dr. Martin Gnad
martin.gnad@iqsh.de

Gesine Bertelsen
gesine.bertelsen@iqsh.de

Herbsttagung DVSH-AG im Phv-SH

Vorstand für die kommenden drei Jahre wiedergewählt

Die Herbsttagung der DVSH am 6.10. in Neumünster stand unter dem Thema Arbeit des IQSH und hier speziell auch

der Lehrkräfteausbildung. Die großen und für alle in Schule Tätigen deutlich spürbaren Sparanstrengungen im IQSH waren Anlass für uns, die Leiterin des Instituts, Frau Dr. Gesa Ramm, gemeinsam mit dem Schularatbeauftragten Gymnasien, Ulf Jesper, einzuladen.

Schon im Vorfeld hatten wir in Gesprächen mit der Referats- und Abteilungsleitung gemeinsam mit dem DVA darauf gedrungen, die Finanzierung der traditionellen Schulleiterinnen- und Schulleitertagung in Sankelmark sowie den Erhalt und ggf. die Ausweitung der Schulent-

wicklungsbudgets sicherzustellen. Denn Schulentwicklung kann logischerweise nur gelingen, wenn sie mit Ressourcen in Form von Zeit und Geld unterlegt wird. Nach dem Impulsreferat von Dr. Gesa Ramm entwickelte sich ein durchaus kritischer Dialog, in dem wir unsere Wünsche an das IQSH platzieren konnten.

Mit großer Überraschung wurde der Vortrag von Ulf Jesper aufgenommen, der in diesem Rahmen die neue Ausbildungsverordnung für Referendarinnen und Referendaren präsentierte. Bisher war seitens des Ministeriums nicht kommuniziert worden, dass eine neue APVO Lehrkräfte erarbeitet wird, geschweige

denn, dass sie nun fertig vorliegt und in die Anhörung geht. Eine Einbindung der Schulleiterinnen und Schulleiter in den Prozess wäre für uns eine Selbstverständlichkeit gewesen. Unbestritten nehmen die Schulleiterinnen und Schulleiter in der Ausbildung eine zentrale Rolle ein, indem sie u. a. die dienstlichen Beurteilungen über die Ausbildungszeit erstellen und häufig den Vorsitz an den Prüfungstagen innehaben.

Der Vorstand, bestehend aus Gonde Detlefsen (Schulleiterin am Schulzentrum Sylt), Volker Knoop (Schulleiter am Gymnasium Kronwerk Rendsburg), Heike Schlesselmann (Schulleiterin am

Copernicus-Gymnasium Norderstedt) und Alexej Stroh (Schulleiter am Ludwig-Meyn-Gymnasium Uetersen) wurde für die kommenden drei Jahre einstimmig wiedergewählt.

Alexej Stroh, Vorsitzender der DVSH

Bericht von der Bundesdirektorenkonferenz

... am 28.9. und 29.9. in Fulda

Der sich in allen Ländern verschärfende Lehrkräftemangel war zentrales Thema der BDK-Tagung in Fulda. Einzelmaßnahmen zur Bekämpfung des Problems, insbesondere der Umgang mit dem Quer- und Seiteneinstieg sowie Überlegungen zu einem dualen Lehramtsstudium wurden beleuchtet und diskutiert. Zentral ist bei diesen Tagungen immer auch der als sehr gewinnbringend empfundene Austausch untereinander darüber, wie in den einzelnen Bundesländern die Themen bearbeitet (oder auch nicht bearbeitet) werden, die in allen Ländern ähnlich gelagert sind.

Zum dualen Studium war Frau Prof. Dr. Anne Sliwka der Universität Heidelberg als Referentin geladen und führte aus, dass das duale Lehramtsstudium für die Schulart Gymnasien insbesondere im Bereich der Mangelfächer großes Potential birgt. Ihr Vortrag stieß auf reges Interesse und das Thema soll auf der nächsten Tagung vertieft werden. Weitere Expertinnen und Experten sollen eingeladen werden. Nach anfänglicher großer Skepsis überzeugte bei den Mitgliedern der BDK u.a. das Argument,

dass die bisherigen Versuche, mehr Physikerinnen und Physiker oder Informatikerinnen und Informatiker an die Schulen zu bekommen, in allen Bundesländern gescheitert sind. In zahlreichen Schulen wird der Unterricht schon jetzt stark gekürzt – ein verheerender Befund für den Wissens- und Wissenschaftsstandort Deutschland. Das duale Studium birgt, so Anne Sliwka, insbesondere durch eine mit ihm verbundene Bezahlung das Potential, junge Menschen für den Beruf zu gewinnen, die bisher in andere Berufe gehen.

Der Umgang mit dem Quer- und Seiteneinstieg, das wurde im Austausch deutlich, ist in den Bundesländern sehr unterschiedlich geregelt. Es fehlen offensichtlich gemeinsame Standards, die in der grundständigen Lehrkräfteausbildung eine Selbstverständlichkeit sind. Auch die Zahl derjenigen, die in den Schulen jetzt beginnen und kein grundständiges Lehramtsstudium absolviert haben, divergiert zwischen den Ländern stark. Und – auch das ist eine Erkenntnis einer derartigen Tagung – die Regelungen in unserem Land Schleswig-Holstein scheinen mit der Transparenz bei der Einstellung, der zweijährigen

dem Referendariat vergleichbaren Praxisphase, der Unterstützung durch Ausbildungslehrkräfte in den Schulen und der Form der Anstellung im nationalen Vergleich vorbildlich zu sein.

Der Vorstand der BDK wurde am 29.9.23 neu gewählt. Der Vorsitzende, Arnd Niedermöller (Berlin), wurde einstimmig wiedergewählt.

Alexej Stroh, Vorsitzender der DVSH

Wir, die Redaktion und die Mitglieder des Landesvorstandes, freuen sich über Rückmeldungen zu Beiträgen in dieser Ausgabe:

Gh-Forum@phv-sh.de

FIT UND INNOVATIV IN DER SCHULE



Save the date

KONGRESS
Fit und innovativ in der Schule
Gesund im Gymnasium
am 8. März 2024 von 10.30 – 17 Uhr
an der Humboldt-Universität Berlin
Seminargebäude Dorotheenstr. 24

Neben den beiden Impulsvorträgen zur Resilienz im Schulalltag (Prof. Dr. Eckert) sowie zur Relevanz und Gesundheit von Lehrkräften (Prof. Dr. Klusmann) bieten praxisbezogene Workshops in zwei Runden zu Bewegung im Lehr-Lernkontext, Classroom Management, gesunder Ernährung, agilem Unterricht, New Work, Stimmtraining lösungsorientierte Ansätze in der Auseinandersetzung mit der Thematik des Kongresses.

Nähere Informationen und Anmeldung bis spätestens 15.02.24 unter  oder unter www.dphv.de

FRÜHBUCHERRABATT BIS 31.12.23



Senioren-AG; DPhV, Oktober Berlin

Selbstbestimmte Teilhabe ist wichtig! Erfolgreicher Bundesseniorenkongress in Berlin

Das gibt es nur alle fünf Jahre: Unsere Dachorganisation, der Deutsche Beamtenbund, feierte seine langjährigen und treuen Mitglieder in den zahlreichen Fachgewerkschaften. Auf dem zweitägigen Kongress in Berlin waren Schleswig-Holsteins Philologen mit den beiden Vorstandsmitgliedern Jörg Bruckmüller und Walter Tetzloff ver-

treten. Worum ging es? Zum Einen erhielten die Multiplikatoren der Landesvertretungen wissenschaftlich fundierte Anregungen für eine selbstbestimmte Teilnahme älterer Menschen am gesellschaftlichen Leben, im Ehrenamt und im Privaten. Diesen Part übernahm der Altersforscher Prof. Dr. Klaus Rothermund von der Friedrich-

Schiller-Universität in Jena, der auch der Altersberichtscommission der Bundesregierung angehört. Und er gab seine Ratschläge durchaus mit einem Augenzwinkern und einer sehr entspannten Grundhaltung. So hielt er es für durchaus legitim, nach einem langen Berufsleben komplett zu privatisieren oder sich aber in öffentliche

Belange einzumischen, solange man für sein Anliegen „brennt“. Gemeinsam müsse man sich in allen Lebensphasen gegen jegliche Altersdiskriminierung wehren!

Zum Anderen waren Neuwahlen fällig.

Bei den Abstimmungen für den Vorstand der Bundesseniorenvertretung gab es für uns Philologen, aber auch für uns Schleswig-Holsteiner zweifelhafte Ergebnisse: Einstimmig wurde der bisherige Vorsitzende Dr. Horst Günther Klitzing, den wir als langjährigen zweiten Vorsitzenden des D P h v in guter Erinnerung haben, wiedergewählt, und unter seinen Stellvertretern erhielt in geheimer Abstimmung unsere ehemalige DBB-Landesvorsitzende Anke Schwitzer (Steuer-gewerkschaft) das beste

Einzelresultat. Dabei kommt Horst Günther Klitzing das Verdienst zu, den Einfluss der Bundesseniorenvertretung im DBB-Bundesvorstand entschieden gestärkt zu haben. So war denn auch DBB-Chef Ulrich Silberbach der erste und wichtigste Gratulant nach Klitzings Wahl.

Die Beratung von 148 Anträgen stand ebenfalls auf dem umfangreichen Programm in Berlins Friedrichstraße. Es ging u. a. um den Schutz der Alterssicherungssysteme, um seniorengerechte Infrastruktur oder um Gesundheit und Pflege.



Von links nach rechts: **Jörg Bruckmüller**, Seniorenbeauftragter des PhV-SH; **Dr. Horst Günther Klitzing**, Vorsitzender der Senioren-AG im DPhV; **Walter Tetzloff**, Pressesprecher des PhV-SH.

Quelle: DPhV

Wer nur alle fünf Jahre einmal in einem solchen Rahmen zusammenkommt, darf auch ein wenig genießen und feiern! Dafür sorgte einmal die musikalische Begleitung der Veranstaltung, mit der das Polizeiorchester Brandenburg die Delegierten erfreute, und am Abend das schmissige Damenduo „The Pearlettes“, das mit witzigen und hervorragend gesungenen Versionen von Poptiteln für Stimmung sorgten ... bei einem Publikum, das zumindest an in diesen zwei Stunden an alles dachte, nur nicht an sein schon erreichtes Lebensalter ...

Walter Tetzloff

DBB-Landesseniorentag, 30.10.2023

Bei der Einkommensrunde die Pensionäre nicht vergessen!

Seniorenhauptversammlung des D B B in Kiel

Das war sicher die Hauptsorge der Senioren aus den vielen Fachgewerkschaften des D B B: Dass die Pensionäre bei den gegenwärtigen harten Tarifverhandlungen des D B B und der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi ignoriert würden oder ins Hintertreffen geraten! Der DBB-Landesbundesvorsitzende Kai Tellkamp war es, der während der gesamten eintägigen Seniorenhauptversammlung in Kiel nicht nur Ansprüche und Vorgehensweise der Gewerkschaften bei den gegenwärtigen Tarifverhandlungen in Potsdam erläuterte, sondern auch noch ebenso klar die Interessen der Ruheständler

betonte und zum Gegenstand der Verhandlungen machte.

Bei der letzten Einkommensrunde für die Tarifbeschäftigten des Bundes und der Kommunen wurde ein zumindest akzeptables, wenn nicht sogar gutes Ergebnis erzielt, das dann für die Beamtinnen und Beamten in den jeweiligen Gebietskörperschaften übernommen wurde. Dies ist zu begrüßen, und es ist mehr als recht und billig, einen ähnlichen Abschluss und eine entsprechende Übertragung („zeit- und wirkungsgleich“) auch für die Beamtinnen und Beamten (und dann natürlich auch für die Pensionäre) in den Ländern zu fordern bzw. in den derzeitigen

gen Tarifverhandlungen durchzusetzen.

Dabei gibt es allerdings zu beachten, dass Sockelbeträge, auch wenn sie nicht grundsätzlich abzulehnen sind, das Abstandsgebot bei der Beamtenbesoldung gefährden könnten (nicht müssen). Die andere Gefahr liegt in der kaum verhohlenen Skepsis der schleswig-holsteinischen Finanzministerin Monika Heindl (Bündnis 90 / Die Grünen) gegenüber einer zeit- und wirkungsgleichen Übernahme des zu erwartenden Tarifergebnisses für Beamten und Versorgungsempfänger. Dass bei diesen beiden Gruppen unterschiedlich verfahren

ren wird, muss in jedem Falle verhindert werden – trotz prekärer Haushaltslage und des jüngsten Urteils des Bundesverfassungsgerichts zur Haushaltspolitik des Bundes, das erst zwei Wochen nach

der oben erwähnten Sitzung erging.

In Sachen Sonderzahlung hatte der 2. Senat des Bundesverfassungsgericht ursprünglich ein Urteil noch vor Jahres-

ende angekündigt, aus unterschiedlichen Gründen kann jetzt ein Urteil in der Frühphase des nächsten Jahres als wahrscheinlich gelten, wie aus gut informierten Kreisen bekannt wird.

Walter Tetzloff

Termine

30.10.2023	Landesseniorentag des Deutschen Beamtenbundes Schleswig-Holstein
02.11.2023	Sitzung des Geschäftsführenden Vorstandes
06.11.2023	DBB-SH-Sitzung: Einkommensrunde und amtsangemessene Alimentation
16. - 18.11.2023	Tarifseminar, Fulda
09.11.2023	ÖPR-Schulung, Rendsburg
10.11.2023	120 Jahre DPhV - Jubiläumsfeier, Berlin
10./ 11.11.2023	DPhV-Bundesvorstandssitzung, Berlin
16.11.2023	Sitzung des Landesvorstandes
16.11.2023	Grünkohlessen des OV Kiel
23.11.2023	Herbstausflug der Seniorinnen und Senioren
24.11.2023	ab 14:00 Uhr: Kundgebung zu den Tarifverhandlungen, Kiel - Finanzministerium
30.11.2023	AGORA – Marktplatz der Ideen und des Austausches / DPhV

Pressemitteilung

DPhv Arbeitszeitmodell

DPhV zu „Deutsches Schulbarometer 2023“ der Robert Bosch Stiftung / DPhV warnt vor Illusion eines „gerechteren“ und Teilzeitlehrkräfte entlastenden Arbeitszeitmodells / Höchste Teilzeitquote von Lehrkräften in Bremen und Hamburg bei Hamburger Arbeitszeitmodell

Berlin, 20.9.23 – Der Deutsche Philologenverband (DPhV) warnt angesichts des Lehrkräftemangels vor der Illusion, die durch Schlussfolgerungen aus dem „Deutschen Schulbarometer“ insinuiert wird, nämlich dass durch ein Arbeitszeitmodell die Arbeitszeit der Lehrkräfte reduziert und gerechter verteilt würde. Hamburg als einziges deutsches Bundesland mit einem Arbeitszeitmodell statt des Deputatsmodells weist mit Bremen die höchste Teilzeitquote an Lehrkräften

auf. Inzwischen arbeiten dort angesichts der hohen Belastungen über der Hälfte der Lehrkräfte in Teilzeit.*

Die größten Herausforderungen aus Sicht der im „Deutschen Schulbarometer“ befragten Lehrkräfte seien, insbesondere nach Corona, das Verhalten der Schülerinnen und Schüler (34%), die eigene Arbeitsbelastung (31%), der Lehrkräftemangel (21%), die Bildungspolitik und Bürokratie (18%) sowie die



Eltern der Schülerinnen und Schüler (17%). In der heute veröffentlichten Umfrage gab ein großer Anteil der befragten Lehrkräfte in Teilzeit auf eine diesbezügliche Frage an, sich eine Auf-

stockung vorstellen zu können, wenn das Deputatsmodell zugunsten eines Arbeitszeitmodells geändert würde, in welchem nicht-unterrichts-bezogene Tätigkeiten des Lehrberufs neu erfasst und konkret zeitlich definiert würden.

DPhV-Bundesvorsitzende Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing: „Die Fragestellung im Deutschen Schulbarometer ‚Wenn das sogenannte Deputatsmodell zu einem Arbeitszeitmodell geändert wird, in dem auch nicht-unterrichts-bezogene Tätigkeiten des Lehrberufs erfasst und zeitlich definiert werden‘ unterstellt positiv, dass die Verrechnung der vielen Tätigkeiten neben dem Unterricht die Politik automatisch dazu führt, die erfassten unterrichtsbezogenen und nicht-unterrichtsbezogenen Tätigkeiten adäquat in einem Arbeitszeitmodell so zu verrechnen, dass daraus endlich ersehnte Entlastungen re-

sultieren und man deshalb die Teilzeittätigkeit auch wieder aufstocken könne. Die mit dem Hamburger Arbeitszeitmodell bereits gesammelten Erfahrungen der Lehrkräfte deuten eher auf das Gegenteil hin. Trotz oder gerade wegen des umgesetzten Arbeitszeitmodells für Lehrkräfte anstelle des Deputatsmodells finden wir in Hamburg nicht den höchsten Anteil an Vollzeitbeschäftigten, sondern an Teilzeitbeschäftigten. Wir nehmen an, dass die Verrechnungsfaktoren für alle Lehrertätigkeiten in einem Arbeitszeitmodell politisch und nicht an der Wissenschaft orientiert gesetzt werden. In Zeiten des Lehrkräftemangels gehen wir weiterhin davon aus, dass die Umsetzung eines Arbeitszeitmodells deshalb eher weniger zu einer gerechten Verteilung und Entlastung führen wird. Wahrscheinlicher ist es, dass Verrechnungsfaktoren

gesetzt werden, die gerade in Mangelzeiten eine höhere Unterrichtsversorgung für die Schülerinnen und Schüler erbringen sollen.“

Für die Steigerung der Attraktivität des Lehrkräfteberufs fordert der Deutsche Philologenverband u.a. eine Verringerung der Verwaltungs- und außerunterrichtlichen Aufgaben für Lehrkräfte, die Verbesserung organisatorischer Rahmenbedingungen sowie die Gewährung und tatsächliche Umsetzung von Beförderungen. Weitere Forderungen, z.B. zum Gesundheitsschutz von Lehrkräften, ergeben sich aus der vom Deutschen Philologenverband in Auftrag gegebenen LaiW-Studie (Lehrerarbeit im Wandel, 2020) zu Arbeitsbelastung, Zufriedenheit und Gesundheit von Lehrkräften an Gymnasien.**

* https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/08/PD22_N052_742.html

** <https://www.dphv.de/2020/03/05/laiw-studie-lehrerarbeit-im-wandel/>

Philologenverband: Leistungsabfall im Fach Deutsch große Herausforderung für die Schulen

Mit Besorgnis hat der Philologenverband Schleswig-Holstein auf den Rückgang der schulischen Leistungen von Neuntklässlern im Fach Deutsch reagiert. Der Verband bezieht sich dabei auf den **IQB - Bildungstrend 2022**, der bundesweit die Leistungsentwicklung in den Fächern Deutsch und Englisch untersucht hat.

„Auch wenn die Ergebnisse für Schleswig-Holstein leicht über dem Bundesdurchschnitt liegen, so ergibt sich doch ein Handlungsbedarf“, erklärte die Vorsitzende des P h v, Barbara Langlet-Ruck, die die Einschätzung des Hamburger Schulsenators Ties Rabe (S P D) teilte, der die bundesweit nachgewiesenen Verfehlungen der Mindestanforderungen für den Mittleren Schulabschluss in den Kompetenzen Lesen, Zuhören und Rechtschreibung (22 bis 34 %) auf zwei wesentliche Faktoren zurückführte.

Zum einen sei dies der ungewöhnliche Anstieg der Zahl nicht-muttersprachlicher Schülerinnen und Schüler nach der Flüchtlingskrise 2015 sowie der ausgefallene Unterricht während der Pandemie. Dennoch sei auch der Präsidentin der Kultusministerkonferenz, Katharina Günther-Wünsch, und dem hessischen Kultusminister Lorz (beide C DU) zuzustimmen, die den Leistungsabfall als „besorgniserregend“ sehen und einen „massiven Handlungsbedarf“ für die Schulen sehen.

„Dies gilt für die Grundschulen genauso wie für die weiterführenden“, ergänzte Barbara Langlet-Ruck, „wir machen seit Längerem darauf aufmerksam, dass der Anteil des muttersprachlichen Unterrichts in nahezu jedem vergleichbaren Land der O E C D höher ist als in Deutschland!“ Sie plädierte daher für eine deutliche Ausweitung des Deutschunterrichts – quantitativ wie qualitativ, damit sich der Negativtrend in den Ergebnissen der Vergleichsstudien nicht fortsetzt.

Der Philologenverband würdigt die relativ guten Ergebnisse im Fach Englisch, auch wenn diese teilweise zu Recht auf die Zunahmen außerunterrichtlicher Lerngelegenheiten zurückgeführt werden.



Dr. Barbara Langlet-Ruck
(1. Vorsitzende)

Walter Tetzloff
(Pressesprecher)

Bericht: Grünkohlessen OV Kiel

Am 16. November trafen sich die Ortsverbände Kiel und Neumünster zum traditionellen Grünkohlessen im Restaurant Königstein in Kronshagen. Immerhin 40 Anmeldungen waren auf die Einladung erfolgt. Leider mussten wir dann mit zehn Absagen leben, die zum Teil äußerst kurzfristig erfolgten. Allen Kolleginnen und Kollegen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht erscheinen konnten, wünsche ich auf diesem Wege eine rasche Genesung.

Zu Beginn der Veranstaltung konnte der Vorsitzende des OV Kiel unsere Landesvorsitzende Dr. Barbara Langlet-Ruck sowie die beiden Ehrenvorsitzenden Klaus-Dieter Heyden und Helmut Siegmon begrüßen.

Nach den einleitenden Worten stand dann der Genuss des Grünkohls auf der Tagesordnung – für viele das erste Essen dieses köstlichen Gemüses in der neuen Saison. Es wurde so reichlich aufgetragen, dass niemand mit knurrendem Magen in den zweiten Teil des Abends starten musste, der Informationen und Meinungsaustausch vorbehalten war. Frau Dr. Langlet-Ruck ging in ihrem Überblick sehr ausführlich auf die Entwicklungen im Verband in den letzten Monaten ein, berichtete vom Jahreskongress Ende September, der ja einige Satzungsänderungen mit sich brachte, und blickte auch in die Zukunft. Sie machte deutlich, dass gerade im berufspolitischen Bereich das Engagement aller Mitglieder gefordert sei, um unsere Forderungen gegenüber der Landesregie-

rung zu bekräftigen. Ein möglichst zahlreiches Erscheinen auf den Kundgebungen des DBB sei dafür unabdingbar.

An den Vortrag unserer Vorsitzenden schloss sich eine ganze Reihe von Wortbeiträgen an, die unsere Erwartungen an die Politik herausarbeiteten, auch wenn sich die Lage der Landesfinanzen infolge der jüngsten Entwicklungen und höchst richterlichen Urteils zur Verwendung von Notkrediten nicht gerade rosig darstellt.

Wir haben einen rundum gelungenen Abend verbracht. Für das nächste Mal wünschen wir uns eine noch größere Beteiligung.

Jörg Bruckmüller



Dummddeutsch für Fortgeschrittene

„Alles gut! (?)“ - ... jedenfalls nicht immer gleich toxisch

Wir Philologen verstehen uns – getreu lexikalischer Definitionen – als Freunde des Wortes, des Wortsinns und der Wissenschaften. Grund genug für ein wenig Sprachkritik an dieser Stelle. Was uns nämlich in der Öffentlichkeit (und keineswegs nur in der medialen ...) entgegenschlägt, kann uns zuweilen entweder befremden oder amüsieren. Der Verfasser hat sich für Letzteres entschieden.

Sie kennen das sicher. Jemand war etwas unachtsam im öffentlichen Raum oder auch privat, aber bevor auch nur zu einer Entschuldigung ansetzen kann, antwortet das Gegenüber „Alles gut!“ Ein Beispiel: Schwungvoll springt ein junger Mann durch den Gang eines gut gefüllten Stadtbusses, vorbei an einer älteren freundlichen Dame, die nicht so schnell ausweichen kann. Der Rucksack des forschen Fahrgasts knallt gegen den Arm der Seniorin, die sich doch nur am Haltegriff stützen will und einen kleinen Schmerzensausruf nur mühsam unterdrückt. „Oh, sorry!“ so der eigentlich

auch freundliche, aber eben recht stürmische Fahrgast. Für weitere Entschuldigungen fehlt die Zeit, denn die Haltestelle ist erreicht, und die Türen öffnen sich. Gerade noch bekommt er die Deeskalationsabsicht der scheinbar ganz robusten, in Wahrheit aber zierlichen Dame mit: „Alles gut!“ ruft sie ihm hinterher, noch nicht ahnend, dass die kleine Remperei ihr später einen blauen Flecken eingebracht hat.

„Alles gut!“ kommt auch aus den Mündern eines freundlich-gutmütigen Ehepaars, das bereits seit 20 Minuten auf die

Bedienung im Restaurant wartet und nun endlich von einem hastig vorbeischaudenden Serviermädchel gefragt wird: „Warten Sie schon länger? Haben Sie sich schon entschieden?“ Da nun aber ja „alles gut“ ist, kann sie sich dann wohl auch noch etwas Zeit lassen, bevor sie ein zweites Mal an den Tisch des Paares eilt.

Derlei Beispiele aus dem Alltag erlebt man fast täglich, und nehmen wir sie von der positiven Seite, so lässt sich feststellen, dass die meisten von uns duldsam und freundlich sind, wenn auch nicht immer selbstbestimmt ...

Für alle Probleme des Zwischenmenschlichen gibt es mittlerweile passende wissenschaftliche Termini, ja, wir erleben mittlerweile eine Akademisierung jeglichen Fehlverhaltens in Beziehungen, in der Familie oder auch in der Schule. Auch hier wieder ein paar Beispiele: Junge Ehefrau ärgert sich über ihren Mann, und zwar gleichermaßen über seinen Hang zur Unordnung wie zur Uneinsichtigkeit. „Unsere Beziehung wird mir zu toxisch!“ lässt sie sich ge-

genüber einer Freundin verlauten. Der achtjährige Sohn einer ökologisch versierten jungen Mutter sieht noch lange nicht so aus wie Loriots Dicki Hoppens-tedt, aber er verweigert sich den Süßigkeiten (Pardon, „Naschis“ sagt man heute) keineswegs. Verdacht auf „Apositas“! Ein Arztbesuch wird in Erwägung gezogen ... Der Mediziner wird schon wissen, wie „toxisch“ der Konsum von Schokoriegeln ist. Lukas, auch gerade acht, ist im Unterricht nicht im-

mer bei der Sache und auch daheim zuweilen etwas hibbelig und zappelig. Smartphone weg und Handyverbot? Ach was, hin zur ADHS-Untersuchung nächste Woche Dienstag!

Nehmen wir diese Vorgänge einfach als Plädoyer für unseren gesunden Menschenverstand!

Der lässt uns eigentlich so schnell nicht im Stich ...

Walter Tetzloff

Plädoyer für die Freiheit

Freiheit und Sicherheit – sie stehen seit je in einem Spannungsverhältnis. Wie sehr unser ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck seit langem für unsere freiheitliche Demokratie eintritt, offensiv, Mut machend, das erklärt sich schon aus seiner Rolle als wichtiger Wegbereiter der Friedlichen Revolution, mittels der sich die D D R 1989 des ungeliebten S E D-Regimes entledigt hat. Zur Freiheit gehört allerdings auch Wachsamkeit, so die Kernaussage seines jüngsten Buches, das er gemeinsam mit der früheren Publizistin der „Zeit“ verfasst hat. Beide Autoren sehen Gefahren, die sie außen- und innenpolitisch festmachen.

Hier nimmt sich Gauck zunächst die verfehlte Russlandpolitik mehrerer Bundesregierungen der vergangenen drei Jahrzehnte vor. Aus einer Mischung aus emotional zu erklärender Rücksichtnahme und handfester ökonomischer Interessen habe man die Aggressivität der Kremlherrscher nicht sehen wollen und noch einen „Wandel durch Handel“ und friedlichen Ausgleich geglaubt, als dies unsere ostmitteleuropäischen Partner schon längst nicht mehr taten und die jungen Staaten Ukraine und Georgien eines Besseren

(in diesem Falle eines Schlechteren) belehrt wurden. Wie lässt sich diese Fehleinschätzung korrigieren? Durch Bewusstseinsbildung und verstärkte Verteidigungsanstrengungen. Eine Demokratie muss wehrhaft sein, so das

Joachim Gauck analysiert die „Erschütterungen“ unserer demokratischen Gesellschaft

Credo des ehemaligen, überparteilich anerkannten Staatsoberhauptes!

Der zweite Teil des engagierten und gut lesbaren Werkes widmet sich dem Populismus. Die „einfachen Lösungen“, die etwa die A f D (mittlerweile nicht nur in den ostdeutschen Ländern) für eine verunsicherte Bevölkerung bereit hält, kann als ebenso große Bedrohung gesehen werden wie die von Russland ausgehende Missachtung der europäischen Friedensordnung. Subjektiv empfundener Angst vor dem Fremden, sei sie nun berechtigt

oder (wie in den meisten Fällen) nicht berechtigt, muss mit Aufklärung und Diskussion begegnet werden, nicht mit Herablassung. So widmet Gauck der Einwanderungsfrage ein ganzes Kapitel und nennt zwei Unterkapitel wie folgt: „Fremdeln ist (noch) kein Rassismus“ und „Multikulturalismus als Problem“.

Es ist lohnenswert, sich mit den Gedanken und Thesen Gaucks und Hirschs differenziert auseinanderzusetzen. Einig dürften sich alle Leserinnen und Leser sein in der Zustimmung zu Joachim Gaucks Fazit: „Es liegt an uns, ob und wie weit wir ein von Rechtsstaatlichkeit und Toleranz geprägtes Zusammenleben in einer Gesellschaft der Verschiedenen verteidigen.“

Walter Tetzloff



Joachim Gauck und Helga Hirsch: Erschütterungen. Was unsere Demokratie von außen und von innen bedroht, 3. Aufl., München 2023



Philologenverband Schleswig-Holstein e.V.

Berufsverband der Gymnasiallehrerinnen und -lehrer in Schleswig-Holstein

Herausgeber: Philologenverband Schleswig-Holstein (PhV SH), Kiel
1. Vorsitzende: Dr. Barbara Langlet-Ruck
Fotos Phv-SH, sofern nicht anders angegeben

Redaktion: Dr. Barbara Langlet-Ruck, Walter Tetzloff, Jan Kunze

Satz: Thilo Kobs

Red.-Anschrift: Muhliusstraße 65, 24103 Kiel, Tel.: 0431-81940,
info@phv-sh.de, www.phv-sh.de

Druck: hansadruck und verlag gmbh + co.kg, hansastr. 48, 24118 kiel
Gedruckt auf FSC zertifiziertem Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft.

Redaktionsschluss: 12.11.2023